

Heinz-Siegfried Strelow

Kehrt der Wolf nach Niedersachsen zurück?

NABU schenkt Ministerpräsident Wulff eine „Wolfspatenschaft“

In den Wochen rund um den Jahreswechsel 2006/2007 hat es mehrere Beobachtungen von wildlebenden Wölfen in Niedersachsen gegeben. Zuletzt wurde Mitte Januar ein Wolf in den Landkreisen Gifhorn und Celle gesichtet. Das Niedersächsische Umweltministerium hält die Augenzeugenberichte für glaubwürdig, zumal da sie vielfach von erfahrenen Jägern kommen. Für den Artenschutzexperten im Ministerium, Bernd Hoffmann, ist die Rückkehr des Wolfes in unser Land sehr wahrscheinlich: „Wir können davon ausgehen, dass sie nach Niedersachsen kommen.“ Niedersachsen gehöre neben Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen zu den potentiellen Räumen einer Wiederbesiedlung.



Wölfe bald auch in niedersächsischen Wäldern?

Foto: S. Zibolsky

Das Auftauchen eines Jungwolfes kurz vor Weihnachten hatte überdies der Naturschutzbund Deutschland (NABU) zum Anlaß genommen, Ministerpräsident Christian Wulff eine NABU-Wolfspatenschaft zu schenken. Wölfe sind in Deutschland vielen Gefahren ausgesetzt, vor allem durch illegale Abschüsse und durch Straßennetze, die ihren Lebensraum durchschneiden. „Wir hoffen, dass in diesem Fall der Name Programm ist und sich Herr Wulff persönlich für den Schutz des Wolfs stark macht“, sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke.

Mit seiner Aktion verbindet der NABU die Hoffnung, dass den neu aufgetauchten Wölfen das Schicksal ihrer Artgenossen erspart bleibt, die in den vergangenen Jahrzehnten bereits mehrfach versuchten, im östlichen Niedersachsen Fuß zu fassen, und diesen Versuch mit dem Leben bezahlen mussten.

Vor gut einem Jahrzehnt war es einwandernden Wölfen gelungen, sich auf einem großen Truppenübungsplatz in Sachsen erfolgreich anzusiedeln.

Mittlerweile leben dort unter dem Schutz von Bundeswehr und Bundesforstverwaltung zwei Wolfsrudel mit rund zwei Dutzend Tieren. Der Freistaat Sachsen reagierte auf das unverhoffte „Geschenk der Natur“ mit einer Reihe von naturschutzfachlichen Managementmaßnahmen, so zum Beispiel der Einrichtung des Kontaktbüros „Wolfsregion Lausitz“, einer neutralen Anlaufstelle für die Bewohner dieses Gebietes. Dies geschah in der Absicht, das für beide Seiten ungewohnte Zusammenleben von Wolf und Mensch weitgehend konfliktfrei zu ermöglichen.

„Wenn der Einwanderer überlebt, werden ihm in den nächsten Jahren weitere Jungtiere folgen, und Niedersachsen kann wieder zum Wolfsland werden“, so Tschimpke. Die großen Truppenübungsplätze der Bundeswehr und das Versuchsgelände der Firma Rheinmetall werden den Wölfen ohne Zweifel hinreichend Lebensmöglichkeiten bieten. Die Wolfs-Patenschaftsurkunde soll Ministerpräsident Wulff im Laufe dieses Jahres überreicht werden.